

Die Zeitschrift für die Beschäftigten der Metall- und Elektro-Industrie

Funktechnik aus Flintbek

Wie Hagenuk zum Weltmarktführer
für Marinekommunikation wurde

TARIFABSCHLUSS

Mehr Geld für Azubis
und Fachkräfte

SCHIFFBAU

Die Neptun Werft sucht
weiteres Personal

BERUFSSWAHL

Auf der „Smart Route“
Chancen entdecken



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

Neue Wege gehen

So viel Einigkeit war selten. Der in der Nacht auf den 12. November ausgehandelte Kompromiss zum Abschluss der diesjährigen Tarifrunde (siehe Seiten 4/5 und Seite 23) stieß bei allen Beteiligten auf große Zustimmung. Bereits wenige Tage später stimmte die Große Tarifkommission der IG Metall Küste dem Ergebnis zu, und noch am gleichen Tag erklärte die außerordentliche Mitgliederversammlung von Nordmetall ihre Zustimmung. Offenbar ist der beschlossene Kompromiss ein guter. Nun können sich die Betriebe der M+E-Industrie endlich wieder ihrer eigentlichen Arbeit widmen.

Und da ist einiges zu tun, beispielsweise im Bereich Fachkräftesicherung und Nachwuchs. Denn viele Firmen leiden weiterhin unter Personalmangel

und müssen neue Wege gehen, wenn sie im Markt bestehen wollen. Wir waren deshalb unter anderem in Rostock auf der Neptun Werft und haben uns dort einen Werkvertrag angeschaut. Die Reportage dazu finden Sie auf den Seiten 8 bis 13.

Diese Ausgabe von **aktiv im Norden** ist die letzte des Jahres 2024, das nächste Heft erscheint Anfang Februar 2025. Die Arbeit daran hat bereits begonnen. Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein friedliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen grandiosen Start in das neue Jahr! Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frentz.

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimafreundlich gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimafreundlich mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• **Herausgeber:** Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• **Redaktionsleiter:** Thomas Goldau (verantwortlich) • **Chef vom Dienst:** Thomas Hofinger • **Leitender Redakteur Online:** Jan-Hendrik Kurze

• **Gestaltung:** Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Daniel Roth (Bilder)

• **Redaktion Hamburg:** Clemens von Frentz (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: von.frentz@aktivimnorden.de

• **Redaktion Köln:** Michael Aust, Ulrich Halasz (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Stephan Hochrebe, Nadine Keuthen,

• **Vertrieb:** Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

Anja van Marwick-Ebner, Tanja Wessendorf, Hans Joachim Wolter

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• **Druck:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Geldern

• **Fragen zum Datenschutz:** datenschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoeln.de

• **ISSN:** 2191-4923

INHALT

TITELTHEMA

18 Weltmarktführer Wenn es um Funktechnik für Schiffe geht, setzt Hagenuk Marinekommunikation Standards. Und ist auch als Arbeitgeber gefragt.

NORD VOR ORT

4 M+E-Tarifabschluss In Hamburg wurde die Pilot-Vereinbarung für die deutsche Metall- und Elektro-Industrie getroffen

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Was jeder Beschäftigte für mehr IT-Sicherheit in der Firma tun kann – Für wen sich Risiko-Lebensversicherungen am ehesten lohnen

REPORTAGE

8 Job-Chancen Die Neptun Werft hat attraktive Stellen zu vergeben. Welche genau, erfuhren Interessenten am Werkvertrag

BILDUNG

14 Klug gemacht Bei Airbus, Mercedes und anderen Hightech-Firmen startete die Berufsorientierungsrallye „Smart Route“



8

EINLADEND: Um erfahrene Fachkräfte an Bord zu holen, öffnete die Neptun Werft in Rostock ihre Hallen für einen Werkvertrag.

FREIZEIT

16 Festtage Einige der attraktivsten Weihnachtsmärkte Deutschlands öffnen in diesen Tagen im Norden

17 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

MITARBEITER DES MONATS

22 Durchstarter In der Stock-Car-Szene im vorpommerschen Grimmen hat Felix Stamm einen Namen. Beruflich ist er beim Hallen- und Anlagenbauer HAB auf Kurs

NORD-KOMMENTAR

23 Tarifpolitik Der M+E-Tarifabschluss 2024 bringt Vorteile für Betriebe und Beschäftigte, unterstreicht Nico Fickinger

ZAHLEN & FAKTEN

24 Klimaschutz Die Betriebe hierzulande leisten viel für die Energiewende. Doch sie treffen dabei auch auf Hindernisse

AUSBILDUNG

26 Willkommen!

Wir präsentieren eine ganze Reihe der rund 3.000 neuen Azubis in den Metall- und Elektro-Betrieben im Norden

MENSCHEN ...

28 ... zwischen Ems und Oder

Martinsgans-Essen von Nordmetall – Schiffstaube in Lauenburg – Nachgefragt: Welche Weihnachtsrituale haben Sie?



16

ANZIEHEND: Besonders schöne Weihnachtsmärkte im Norden – hier sind sie.



22

ZUPACKEND: Felix Stamm von HAB hilft bei Stock-Car-Rennen



Folgen Sie uns auch auf Instagram



FOTO: VIDDI STUDIO – STOCK.ADOBE.COM



ERGEBNIS ERREICHT: Angelique Renkhoff-Mücke und Lena Ströbele mit Daniel Friedrich und Horst Ott.

Pilot-Abschluss im Norden

Die Tarif-Einigung steht. Es gibt eine zweistufige Entgelt-Erhöhung, eine Einmalzahlung von 600 Euro und mehr Geld für Azubis, aber auch eine Entlastung für Betriebe in wirtschaftlichen Schwierigkeiten

Die vierte Verhandlungsrunde brachte den Durchbruch. Nach einem nächtlichen Verhandlungsmarathon in Hamburg einigten sich Nordmetall und der Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie (vbm) Mitte November mit den IG Metall-Bezirken Küste und Bayern in Hamburg auf einen neuen Tarifvertrag. Der Vertrag gilt als Pilotabschluss für die Tarifgebiete Nord und Bayern und soll im Anschluss auf alle 3,9 Millionen Beschäftigten der deutschen Metall- und Elektro-Industrie (M+E) übertragen werden. Er hat eine Laufzeit bis zum 31. Oktober 2026 und sieht eine zweistufige Erhöhung der Tarifentgelte

vor: 2 Prozent zum 1. April 2025 und 3,1 Prozent zum 1. April 2026. Außerdem gibt es eine Einmalzahlung von 600 Euro, die im Februar 2025 fällig wird, aber auf Dezember 2024 vorgezogen werden kann.

Auch Azubi-Vergütung steigt in zwei Schritten

Auch die Vergütung der Azubis der Branche wird erhöht. Sie steigt zum 1. Januar 2025 um 140 Euro pro Monat und zum 1. April 2026 um weitere 3,1 Prozent.

Darüber hinaus einigten sich die Tarifpartner darauf, die automatische Differenzierung für Unternehmen in wirtschaftlich schwieriger

Lage für zwei Jahre fortzuschreiben. Sie erlaubt es den betroffenen Firmen, die Belastungen rasch und unbürokratisch zu mildern, um den eigenen Fortbestand zu sichern.

Ein weiteres Ergebnis ist die Erhöhung des T-Zug (B), also des jährlich wiederkehrenden tariflichen Zusatzbetrags, von 18,5 Prozent auf 26,5 Prozent in 2026. Zudem werden die Auszahlungszeitpunkte von T-Zug (B) und Transformationsgeld



Das Verhandlungsergebnis geht an die Grenze des Möglichen

Angelique Renkhoff-Mücke, Verhandlungsführerin vbm



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (3)

GEMEINSAME PRESSEKONFERENZ NACH DER EINIGUNG: Christiane Benner, Horst Ott und Daniel Friedrich von der IG Metall, Lena Ströbele von Nordmetall, Angelique Renkhoff-Mücke vom vbm und Gesamtmetall-Präsident Dr. Stefan Wolf (von links).

getauscht. Das Transformationsgeld steht in vollem Umfang für die Differenzierung nach den bisherigen Kriterien zur Verfügung.

Vereinfachung bei den Freistellungstagen

Weitere Elemente des neuen Flächentarifvertrags betreffen die bestehenden Regelungen der Freistellungstage. Sie wurden modifiziert.

So sind die Anspruchsvoraussetzungen für Schichtbeschäftigte nun vereinheitlicht. Mitarbeiter mit Kindern unter zwölf oder mit pflegebedürftigen Angehörigen können zweimal acht Freistellungstage und zusätzlich dreimal sechs Tage nutzen. Diese Ansprüche können künf-

tig auch Teilzeitbeschäftigte in den genannten Gruppen nutzen. Ausfallendes Arbeitszeitvolumen muss allerdings kompensiert werden. Ist das nicht möglich, kann der Arbeitgeber die Freistellung weiter ablehnen.

Nordmetall-Verhandlungsführerin Lena Ströbele: „Es war ein zähes Ringen bis zuletzt und ein Kraftakt. Doch mit dem Willen zur Einigung und der Fähigkeit zum Kompromiss ist uns in schwierigen Zeiten ein verantwortbarer Abschluss gelungen. Das war unsere Aufgabe und unser Anspruch: Wir Tarifparteien wollten zeigen, dass wir nicht ‚ampeln‘, sondern Einigung können.“

Gemessen an der wirtschaftlichen Lage sei der Abschluss sehr hoch, für viele Betriebe werde die Umset-



Es war ein zähes Ringen bis zuletzt und ein wirklicher Kraftakt

Lena Ströbele, Verhandlungsführerin Nordmetall

zung eine Herausforderung. Allerdings könnten die Belastungen bei Bedarf durch die Differenzierung gemildert werden.

Ähnlich das Fazit von vbm-Verhandlerin Angelique Renkhoff-Mücke: „Das Ergebnis geht an die Grenze des Möglichen. Es sieht zwar eine hohe Entgelterhöhung vor, bietet aber mit der langen Laufzeit von 25 Monaten Planungssicherheit für die Firmen. Wir hoffen, dass wir damit auch ein Signal an die Politik senden, dass Kompromisse mitunter schmerzhaft, aber möglich sind.“

CLEMENS VON FRENTZ



IN HAMBURG: Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt und Angelique Renkhoff-Mücke vom vbm mit Lena Ströbele und Hauptgeschäftsführer Nico Fickinger von Nordmetall (von links).

Der Tarifabschluss

Entgelt

- Plus 2,0 Prozent zum 1. April 2025, plus 3,1 Prozent zum 1. April 2026

Einmalzahlung

- 600 Euro im Februar 2025, vorziehbar auf Dezember 2024

Auszubildendenvergütung

- Plus 140 Euro pro Monat zum 1. Januar 2025, plus 3,1 Prozent zum 1. April 2026

Differenzierung

- Automatische Entlastung für Betriebe in wirtschaftlich schwieriger Lage

Laufzeit

- Bis 31. Oktober 2026, insgesamt 25 Monate

Gut auf Kurs

Ein echtes High-tech-Teil ist der Simulator zur Schiffsführung im Internationalen Maritimen Museum in Hamburg. Hier können Besucher als Kapitän, Lotse oder Rudergänger die spannende Welt der ganz großen Pötte entdecken. imm-hamburg.de



FOTO: INTERNATIONALES MARITIMES MUSEUM HAMBURG

Gesellschaft
1. Platz

In Hamburg leben die glücklichsten Menschen Deutschlands. Das zeigt der Glücksatlas 2024, erstellt von der Uni Freiburg. Vorjahressieger Schleswig-Holstein teilt sich im Bundesländervergleich Platz 2 mit Bayern



FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA

VORSORGE

Ein Stück Sicherheit

Die Risiko-Lebensversicherung: Für wen sie sich eignet und was sie kostet

DAS LEBEN ALS GEMEINSAMES ABENTEUER: Gut versichert lässt es sich für viele entspannter genießen.

drei- bis fünffacher Höhe des Jahresbruttoeinkommens ist sinnvoll“, sagt Julia Alice Böhne vom Bund der Versicherten.

Der Betrag sollte höher sein, wenn es größere Verbindlichkeiten gibt: etwa eine Eigenheim-Finanzierung. Man kann dann diese Verpflichtung addieren, also zum Beispiel den Kredit über 150.000 Euro, und erhält eine entsprechend höhere Todesfallleistung.

Und was kostet das Ganze? Policen gibt es schon für unter 100 Euro im Jahr. Aber die Leistungen und Beiträge variieren eben erheblich. Das verdeutlicht ein Beispiel: Ein 35-Jähriger, der sich mit einer Laufzeit bis zur Rente und mit 200.000 Euro Todesfallleistung versichert, zahlt pro Jahr zwischen 200 und gut 400 Euro an Beiträgen. Aber nur, wenn er nicht raucht und nicht Motorrad fährt! Bei solchen Risikomerkmale klettert der Jahresbeitrag auf bis zu 1.000 Euro.

Erbschaftsteuer lässt sich oft vermeiden

Da die Risiken je nach Lebenswandel und Gesundheitszustand sehr unterschiedlich sind, muss man beim Abschluss der Versicherung Fragen etwa nach Vorerkrankungen beantworten. Schummeln wäre gefährlich, wie der Bund der Versicherten in seinem Merkblatt schreibt (PDF-Download unter a05.de/risiko).

Im Merkblatt wird auch erklärt, wie sich die Erbschaftsteuer vermeiden lässt. Besonders aufpassen müssen da unverheiratete Paare, die sich mit so einer Police absichern wollen. BARBARA AUER

also keinen Sinn. Aber vor allem für diejenigen, die am meisten zum Haushaltseinkommen beitragen.

Policen gibt es für unter 100 Euro pro Jahr

Zunächst macht man sich darüber Gedanken, welche Summe im Todesfall ausgezahlt werden sollte. Mit diesem Geld sollte die Zeit überbrückt werden können, bis die Hinterbliebenen finanziell unabhängig sind – bei Kindern beispielsweise die Zeit, bis sie ihre Ausbildung voraussichtlich beendet haben „Eine Todesfallsumme in

Glückliche Stunden mit den Liebsten, und plötzlich taucht er auf, der Gedanke, den man dann schnell wieder verdrängt: Was, wenn mir doch mal etwas zustößt?!

Für den Fall des Falles kann man seine Familie immerhin günstig absichern. Die Auszahlung einer Risiko-Lebensversicherung hilft den Hinterbliebenen in der schwierigen Situation wenigstens, finanziell um die Runden zu kommen.

Aber Achtung: Mit einer solchen Versicherung wird nichts angespart, was im Erbensfall ausgezahlt wird. Für Alleinstehende macht sie

INTERVIEW

„Die beste Firewall ist der Mensch“

IT-Sicherheit sollte auch im Privaten geübt werden

Seit fast 30 Jahren simuliert Marco Di Filippo im Auftrag von Betrieben Hacking-Angriffe auf firmeninterne Netzwerke, um dort Schwachstellen zu finden. Er weiß: Jeder einzelne Mitarbeiter ist gefordert.

Warum sind wir als Menschen so anfällig für Cyberangriffe?

Die Angreifer nutzen psychologische Tricks, um uns zu manipulieren. Social Engineering nennt man das. Dabei wird oft versucht, uns unter Druck zu setzen und so eine Kurzschlussreaktion auszulösen.

Wie kann die aussehen?

Das kann das hektische Öffnen eines Links oder die Herausgabe von Firmeninterna am Telefon sein. Gesundes Misstrauen ist immer angebracht. Sollte man auch nur den Verdacht haben, Opfer geworden zu sein: Direkt melden und nicht dafür schämen! Nur so kann ein möglicher Schaden eingedämmt werden.

Wie lässt sich IT-Sicherheit im Unternehmen fördern?

Das beginnt nicht erst in der Firma. Cybersicherheit ist vielmehr ein dynamischer Prozess. Er muss von jedem gelebt werden – im Unternehmen wie im Alltag. Wer privat sorglos mit seinen Daten umgeht, tut das im beruflichen Kontext ebenfalls. Cybersicherheit sollte so selbstverständlich sein wie das Abschließen der Türe, wenn man das Haus verlässt.



Ein gesundes Misstrauen ist immer angebracht

Marco Di Filippo, White Hat Hacker und IT-Spezialist

Wir sprechen also von digitalen Kompetenzen.

Ja, ähnlich wie bei der Verkehrserziehung in der Grundschule wünsche ich mir, dass schon Kinder ein verantwortungsvolles Verhalten in der digitalen Welt erlernen. Der Mensch ist die beste Firewall – wenn er weiß, was er zu tun hat. NADINE KEUTHEN



FOTO: AKTIV/DANIEL ROTH

Job-Dating in der Schiffbauhalle

Auf einem Bewerbungstag präsentierte die Neptun Werft berufliche Perspektiven – und ambitionierte Pläne für die Zukunft

Gesucht würden „engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leidenschaft für den Schiffbau“, hieß es in der Einladung, mit der die Neptun Werft für ihren Bewerbungstag im Herbst geworben hatte, und offenbar gibt es einige Kandidaten dieser Art in Rostock. So viele jedenfalls, dass sich an diesem Samstagmorgen etwa ein Dutzend Interessenten im Verwaltungsgebäude der Werft eingefunden haben, um mehr über die Arbeitsmöglichkeiten in dem Betrieb zu erfahren. Der

Tag hat herbstlich begonnen, aber als es um 10 Uhr losgeht, scheint eine warme Morgensonne durch die Scheiben des Foyers, in dem die Gäste von Personalleiterin Claudia Klasen begrüßt werden.

Diskrete Gespräche mit Interessenten

Der Bewerbungstag diene vor allem einem ersten persönlichen Kontakt und der Möglichkeit, das Unternehmen aus nächster Nähe kennenzulernen, sagt die HR-Expertin.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Neptun Werft für eine Veranstaltung dieser Art ihre Tore ge-

EINDRUCKSVOLL: Die Bewerber, die hier aus Diskretionsgründen nur von hinten gezeigt werden, durften auch einen Blick in die Schiffbauhalle der Werft werfen.

öffnet hat. Das bereits seit 1850 in Rostock existierende Unternehmen hat derzeit einen guten Lauf und ambitionierte Zukunftspläne, was einen erhöhten Personalbedarf mit sich bringt. Auf der Homepage des Betriebs, der rund 500 Beschäftigte hat, sind mehr als 60 Stellen ausgeschrieben – vom Rohrschlosser über den Qualitätsbeauftragten bis hin zum Projektmanager.

In Zeiten, in denen Fachkräfte rar geworden sind, genüge es nicht mehr, „Stellenanzeigen zu schalten oder auf Jobbörsen zu gehen“, begründet Claudia Klasen >>

”

Wir haben derzeit einige sehr attraktive Stellen zu vergeben

Claudia Klasen, Personalleiterin Neptun Werft



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2), MARGIT WILD



>> die Initiative, potenzielle Bewerber vor Ort im Betrieb zu begrüßen. Ein besonderer Vorteil bestünde auch darin, „dass die Menschen, die aus eigenem Antrieb zu uns kommen, etwas wollen und daher gut vorbereitet sind“.

Das Auftragsbuch der Werft ist gut gefüllt

Die Erfolgsquote spreche für sich; im Schnitt würden rund 30 Prozent der geführten Gespräche laut Klasen in weiteren Vorstellungsrunden und letztlich in Einstellungen münden.

Zum heutigen Job-Dating sind Fachkräfte aus verschiedenen Altersklassen erschienen, die alle schon über berufliche Erfahrungen

verfügen, in anderen Betrieben fest angestellt sind und gern in der Neptun Werft anheuern möchten. Entsprechend diskret werden die Einzelgespräche geführt, die sich nach einem einführenden Vortrag über die Entwicklung und das Profil der Neptun Werft anschließen.

Die jeweiligen Motive für einen Wechsel sind sehr unterschiedlich und individuell. Da gibt es den Projektleiter und jungen Familienvater aus der Umgebung von Rostock, der Wohn- und Arbeitsort näher zusammenbringen möchte. Im anderen Fall ist die ersehnte Rückkehr in die Heimat für eine gebürtige Mecklenburgerin ausschlaggebend, sich nach einem Job an der Küste umzuschauen. Zwei andere Interes-

500 Beschäftigte hat die Werft aktuell

senten sind gekommen, weil in ihrem aktuellen Betrieb eine gewisse Verunsicherung herrscht, die sie veranlasst, eine berufliche Alternative in der Hansestadt zu erkunden.

Aus der Erfahrung früherer Bewerbertage weiß Personalleiterin Claudia Klasen auch um den „emotionalen Moment“, der von der Schiffbauproduktion

der Werft ausgeht und mit Einfluss darauf hat, dass sich veränderungswillige Arbeitnehmer gezielt das Unternehmen am Warnemünder Warnowufer auswählen.

Mehr als 1.500 Schiffe wurden seit Gründung der Neptun Werft bereits gebaut. In jüngerer Vergangenheit waren dies vor allem Gastanker und Fähren, Flusskreuzfahrtschiffe und Maschinenraum-Module für größere Kreuzfahrtschiffe.

Gegenwärtig werde das Produktportfolio den neuen Anforderungen im Markt angepasst, erzählt Claudia Klasen den aufmerksamen Zuhörern. „Zurzeit arbeiten wir einen Auftrag für insgesamt zehn Flusskreuzfahrtschiffe ab, von denen

drei bereits auf Kiel gelegt wurden. Hinzu kommen zwei Versorger-schiffe für die Deutsche Marine, für deren Bau die Neptun Werft in Arbeitsteilung mit anderen Werften maßgeblich beauftragt wurde.“

Hingegen würden die komplett ausgerüsteten und bis zu 140 Meter langen Maschinenraum-Module, die in den letzten Jahren an die Meyer Werften in Papenburg und im finnischen Turku geliefert wurden, künftig weniger gebaut.

Joint Venture mit Stahlbauer Smulders

Dann verweist die Personalchefin mit einem Blick durch die Fenster auf das Gelände unweit des Verwaltungsgebäudes. Neben den Produktionshallen, die vor einiger Zeit von einem ehemaligen Schiffsmotorenhersteller am Standort übernommen wurden, plant die Werft, eine größere Fläche samt Hallen vom benachbarten Marinearsenal Warnowwerft längerfristig zu mieten.

Es ist ein Blick auf die Zukunft der Neptun Werft. Geplant ist, auf dem Areal an der Kaikante gewaltige Konverter-Plattformen für

„Energieeffizienz ist das A und O im Schiffbau

Thomas Drebelow, Bereichsmeister auf der Neptun Werft



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (3)

174

Jahre alt ist das Unternehmen

gen Kolleginnen und Kollegen seine Arbeit zu schildern, ist Kevin Kroos an seinem arbeitsfreien Sonnabend extra auf die Werft gekommen, um seinen Kollegen Drebelow zu unterstützen und zudem über den eigenen beruflichen Werdegang in dem Unternehmen zu berichten.

Moderne Technik für mehr Umweltschutz

Kroos arbeitet seit seinem 19. Lebensjahr auf der Werft, erlernte hier den Beruf des Konstruktionsmechanikers. Bis 2018 schweißte er an zahlreichen Neubauten mit, zuletzt auch an speziellen Bordtanks für verflüssigtes Erdgas (LNG), wie es inzwischen auf einigen Kreuzfahrtschiffen verwendet wird, um die Schadstoffemissionen auf >>

„Das Schweißen von LNG-Tanks ist technisch äußerst anspruchsvoll

Kevin Kroos, Leiter des Meisterbereichs Schiffbau auf der Neptun Werft





dazu mit moderner Technik zur Abgasnachreinigung ausgerüstet.

Drebelow: „Insgesamt sind die Bordsysteme der Neubauten sehr energieeffizient ausgelegt.“ Dies sei in der Schiffsentwicklung und -konstruktion heutzutage das A und O und werde von den Auftraggebern auch gefordert.

Auch Bewerbungstage für Auszubildende

In Halle 8 können die Gäste zwei im Bau befindliche Flusskreuzfahrtschiffe in Augenschein nehmen und sind schwer beeindruckt von der „Dimension der Fertigungsprozesse“, wie einer sagt. Ein anderer ist angetan davon, welche „komplexen Aufgaben“ zu bewältigen und wie die „Prozessabläufe organisiert“ sind.

Die Vorstellung, hierbei eines Tages selber mitzuwirken, hat der Rundgang bei einigen Teilnehmern

>> dem Meer zu reduzieren. Das ist technisch durchaus anspruchsvoll, wie Kroos erklärt: „LNG-Tanks erfordern eine besonders hohe Qualität der Schweißnähte, weil das Erdgas im flüssigen Zustand auf minus 162 Grad Celsius heruntergekühlt ist.“ Kroos weiß, wovon er spricht, der 35-jährige Rostocker qualifizierte sich in seinem Fach zum Meister und Schweißer-Lehrer und leitet seit fünf Jahren den Meisterbereich Schiffbau.

Vom 43-jährigen Bereichsmeister Drebelow erfährt die Bewerbergruppe in Halle 8, dass auch auf den neuen Flusskreuzfahrtschiffen der Ausstoß von Schadstoffen eingedämmt wird. Die Schiffe werden

32

Azubis lernen derzeit auf der Neptun Werft

der heutigen Veranstaltung durchaus bestärkt. „Auch wenn das Anforderungsprofil nicht in jedem Fall eins zu eins zum Bewerber passt, ist das nicht zwingend ein Ausschlusskriterium“, betont Personalleiterin Klases. Bei themen-naher beruflicher Erfahrung und sozialer Kompetenz gebe es Wege und Möglichkeiten, dass beispielsweise eine fachliche Weiterbildung den Einstieg auf der Neptun Werft ebnet und gelingen lässt.

Für junge Menschen, die nach dem Schulabschluss die Neptun Werft als eine Option zum Start ins Berufsleben erwägen, veranstaltet der Schiffbaubetrieb regelmäßig Bewerbungstage speziell für angehende Azubis. Zur Auswahl stehen die Ausbildungsberufe Elektroniker

für Betriebstechnik, Konstruktionsmechaniker für Metall- und Stahlbau, Industrieelektriker und Industriemechaniker Maschinen- und Anlagenbau. Gegenwärtig hat das Rostocker Unternehmen insgesamt 32 Auszubildende unter Vertrag. THOMAS SCHWANDT

Erfolgreicher Schiffbauer

- **Nach der Wende** und einer ersten Privatisierungswelle im einstigen volkseigenen Schiffbau der DDR übernahm 1997 die Meyer Gruppe die Neptun Werft. Heute arbeiten dort rund 500 Fachkräfte.
- **Im Jahr 2000** zog der Betrieb vom stadtnahen Standort in Rostock in den Norden der Hansestadt.
- **Seit der Gründung** im Jahr 1850 entstanden mehr als 1.500 Schiffe unter dem Label Neptun Werft. In den vergangenen Jahren fokussierte sich das Unternehmen darauf, Flusskreuzfahrtschiffe und komplett ausgerüstete Maschinenraum-Module für Kreuzfahrtschiffe zu bauen.

FOTO: MARGIT WILD

STUDIUM
Große Auswahl

Die Zahl der Studienangebote in Deutschland hat einen Höchstwert erreicht. Aktuell bieten die Hochschulen rund 23.000 Studiengänge an. Vor fünf Jahren waren es noch 20.000. Laut einer Analyse des Centrums für Hochschulentwicklung kommen jährlich 500 neue Studiengänge dazu.

SCHULE
Noch mehr Abbrecher



Die Zahl der Kinder, die in Schleswig-Holstein die Schule ohne Abschluss verlassen, ist erneut gestiegen. Ende des Schuljahres 2023 haben fast 2.500 Jugendliche die Schule abgebrochen. Das liegt über dem Bundesdurchschnitt.

KINDERBETREUUNG
Zu wenig Kita-Plätze

Bundesweit fehlen derzeit über 306.000 Kitaplätze. Das zeigt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Danach findet mehr als jedes siebte Kind unter drei Jahren keinen Kitaplatz. Besonders hoch ist der Mangel in den alten Bundesländern.

ILLUSTRATION: VITOR – STOCK.ADOBE.COM



FOTOS: DAVID HECKER (2), CLAUDIA HÖHNE (3)

VORFREUDE:
Ein Schüler beim Auftakt des Events in Hamburg.

Die Arbeitswelt der Zukunft entdecken

Erfolgreicher Start der Berufsorientierungsralley „Smart Route“ der Nordmetall-Stiftung



ANSCHAULICH: Zum Programm der Veranstaltung in Bremen gehörte auch eine Wissenschaftsshow.

Künstliche Intelligenz (KI) und Informatik tragen dazu bei, dass sich die Arbeitswelt rasant ändert. Fast jede Branche ist betroffen, und oft entstehen ganz neue Berufsfelder. So können heute mithilfe von KI Aufgaben in Minuten bewältigt werden, für die man früher Wochen oder Monate gebraucht hätte. Ein Beispiel ist der Entwurf einer Kabine für ein Passagierflugzeug.

Beim Flugzeugbauer Airbus in Hamburg durften Jugendliche nun eine solche Kabine mit KI-Unterstützung gestalten. Für die 17-jährigen Schülerinnen Laura Lenschow



KI BEI AIRBUS: Rallye-Teilnehmer beim Entwurf einer Flugzeugkabine.

und Lilly Schmidt war das „aufregend und inspirierend“ zugleich, hätten sie doch „nie gedacht, dass man mit KI bereits so vieles so schnell erstellen kann“.

Diesen Zugang zur neuen Technologie herzustellen und Kontakte zwischen Schulen und Betrieben zu knüpfen, war ein wichtiges Ziel der „Smart Route“. Die erstmals in diesem Herbst in Hamburg und Bremen organisierte Berufsorientierungsralley der Nordmetall-Stiftung wurde von der Joachim Herz Stiftung und dem Transferzentrum Künstliche Intelligenz unterstützt. Neben Nordmetall-Mitgliedsbetrieben wie Airbus und Mercedes waren weitere Hightech-Firmen dabei.

Hilfreiche Kontakte in die Unternehmen

Die Idee für die innovative Berufsorientierungsveranstaltung hatte Klaas Wiggers, Lehrer vom Gymnasium an der Willmsstraße in Delmenhorst. Die Schule hat auch das MINT-EC-Themencluster „Künstliche Intelligenz“ initiiert, das von der Nordmetall-Stiftung gefördert wird.

Wiggers: „Ich habe mich sehr gefreut, dass die Nordmetall-Stiftung dieses Event ermöglicht hat. Die Rückmeldungen unserer Schüler waren durchweg begeistert. Sie erhielten spannende Einblicke in Anwendungsbereiche von Informatik



WORKSHOP: Schülerinnen und Schüler in Bremen.

und KI, die man in Schulen nicht hätte vermitteln können. Gleichzeitig haben sie ihre Stadt unter dem Blickwinkel des KI-Ökosystems kennengelernt und Menschen getroffen, die in diesem Bereich arbeiten.“ Einige Teilnehmer konnten zudem Kontakte für Praktika und duale Studiengänge knüpfen und damit wichtige Weichen für ihr späteres Berufsleben stellen.

In Hamburg und Bremen nahmen an den Rallies jeweils rund 50 Jugendliche ab der zehnten Jahrgangsstufe sowie Lehrkräfte teil. In beiden Städten waren sie einen

Nachmittag lang auf individuellen Routen in verschiedenen Firmen unterwegs. Dabei entdeckten sie jede Menge interessante inhaltliche und technische Aspekte und informierten sich über die vielfältigen Möglichkeiten für Praktika, duale Studiengänge und Ausbildung.

Ausweitung auf weitere Städte bereits geplant

„Durch den direkten Kontakt zu Unternehmen, den Einblick in reale Arbeitsumgebungen und praxisnahe Workshops mit Experten entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein tieferes Verständnis für die Berufe der Zukunft“, sagt Maren Riepe, Bereichsleitung Bildung und Wissenschaft der Nordmetall-Stiftung.

Die „Smart Route“, so Riepe, soll dazu beitragen, Barrieren abzubauen und den Zugang zur IT-Branche zu erleichtern. Zudem soll der Kontakt zwischen Schulen und Betrieben gefördert werden. Bei Airbus wurden diese Ziele erreicht, denn die Jugendlichen waren voller Eifer dabei, als es darum ging, eine Kabine mithilfe von KI-Tools zu kreieren.

Für die Veranstalter ist der erfolgreiche Start der „Smart Route“ eine schöne Bestätigung und zugleich ein Ansporn, das Pilotprojekt in den kommenden Jahren auf weitere Städte und Regionen im norddeutschen Raum auszuweiten.

LOTHAR STECKEL

”
Es geht hier auch um den Abbau von Barrieren

Maren Riepe, Nordmetall-Stiftung



BEGRÜSSUNG: Eröffnung der Veranstaltung in Hamburg.

Lichterglanz, Lebkuchen und leuchtende Augen

BREMEN: Der Weihnachtsmarkt geht bis zum 23. Dezember.

ROSTOCK: Der hiesige Weihnachtsmarkt ist einer der größten in Norddeutschland.

Die schönsten Weihnachtsmärkte in Norddeutschland laden zum Bummeln, Schlemmen und Erleben ein

KIEL: Hier gibt es eine zwölf Meter hohe Weihnachtspyramide.

FLensburg: Die letzten Buden schließen erst Ende des Jahres.

Warum nach Nürnberg reisen, wenn das Gute so nah liegt? Bei uns im Norden öffnen derzeit wieder einige der schönsten Weihnachtsmärkte Deutschlands. Wir haben eine kleine Auswahl zusammengestellt.

Zu den größten Weihnachtsmärkten an der Küste zählt der **Rostocker** Markt. Er zieht sich über rund drei Kilometer Länge und hat an der Fischerbastion sogar einen Weihnachtsrummel mit zahlreichen Fahrgeschäften.

Lübeck wiederum hat die traditionsreichsten Weihnachtsmärkte im ganzen Norden. Insgesamt gibt es in der alten Hansestadt elf davon.

In **Flensburg** an der dänischen Grenze wird es „hyggelig“: Zwischen Norder- und Südermarkt wird die Innenstadt zu einer zauberhaften Weihnachtswelt. Auf dem Südermarkt warten skandinavische Holzhäuschen mit „Tallinn-Punsch“ und anderen Spezialitäten.



LÜBECK: In der Marzipanstadt gibt es ein Riesenrad.



HAMBURG: Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus.

Auch **Hamburg** hat eine Menge zu bieten, vor allem den Historischen Weihnachtsmarkt mit dem fliegenden Weihnachtsmann, der dreimal täglich über den Rathausplatz schwebt.

In **Bremen** laden etliche Buden zum Bummeln ein. Der Weihnachtsmarkt findet direkt auf und rund um den historischen Marktplatz statt. Wenige Schritte weiter, an der Weserpromenade, schließt sich der „Schlachte-

Zauber“ an, unter anderem mit mittelalterlichen Ständen und einem historischen Freibeuterdorf.

In **Kiel** treffen sich Weihnachtsfans auf dem Asmus-Bremer-Platz und dem Holstenplatz. Es gibt Marillenknoedel, Flammkuchen und Punsch aus der Partnerstadt Tallinn. Unbedingt sehenswert: die zwölf Meter hohe Weihnachtspyramide auf dem Asmus-Bremer-Platz. **LOTHAR STECKEL**

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Husum. Am 4. und 13. Dezember lädt das Theodor-Storm-Zentrum zur Lesung mit weihnachtlichen Texten des Dichters ein. Die Plätze sind begrenzt, daher ist eine Voranmeldung unter 04841/80 38 630 erwünscht. husum-tourismus.de

Emden. Noch bis zum 22. Dezember präsentiert die Kunsthalle die Sammlung „Expressionismus – unverstanden, angegriffen, gefeiert“ mit Werken von Macke bis Modersohn-Becker. kunsthalle-emden.de

Warnemünde. Am 24. Dezember kommt der Weihnachtsmann mit dem Seenotkreuzer „Arkona“ in das Ostseebad und hat süße Überraschungen für die Kinder dabei. An der Vogtei gibt es kleine Geschenke und Musik mit dem Shantychor „De Klaashahns“. ostsee.de/warnemuende

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 6. Januar 2025 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 12/2024,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

bankrott, pleite	kurz für Unterhaltungsmusik	Gartenblume	die Heilige Schrift	Vernunft, Einsicht	machen	mexik. Malerin (Frida) † 1954	Zeichen für Nickel	ein Handwerksberuf	Initialen Freuds † 1939	ugs.: den Straßenbelag erneuern
						Furcht	4			
Zeichen für Mangan	1	Industrieanlage, Fabrik	Vertretung							
böses Treiben						Weglänge eines Kolbens		amerik. Schriftsteller † 1849		Kurzform v. Eduard
Deichschleuse			engl.: zu, nach		kleiner Sprung					
			Produkt aus Sojabohnen		6		langweilig			5
Gegenteil von dort	erbgleicher Nachkomme	3				weibliches Raub-, Pelztier				s1407-1076

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: KITZEL

Die Geldgewinner: 1. Preis: Andrea F. aus Westoverledingen, 2. Preis: Hans P. aus Papenburg, 3. Preis: André B. aus Anklam

Veranstalter der **aktiv**-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

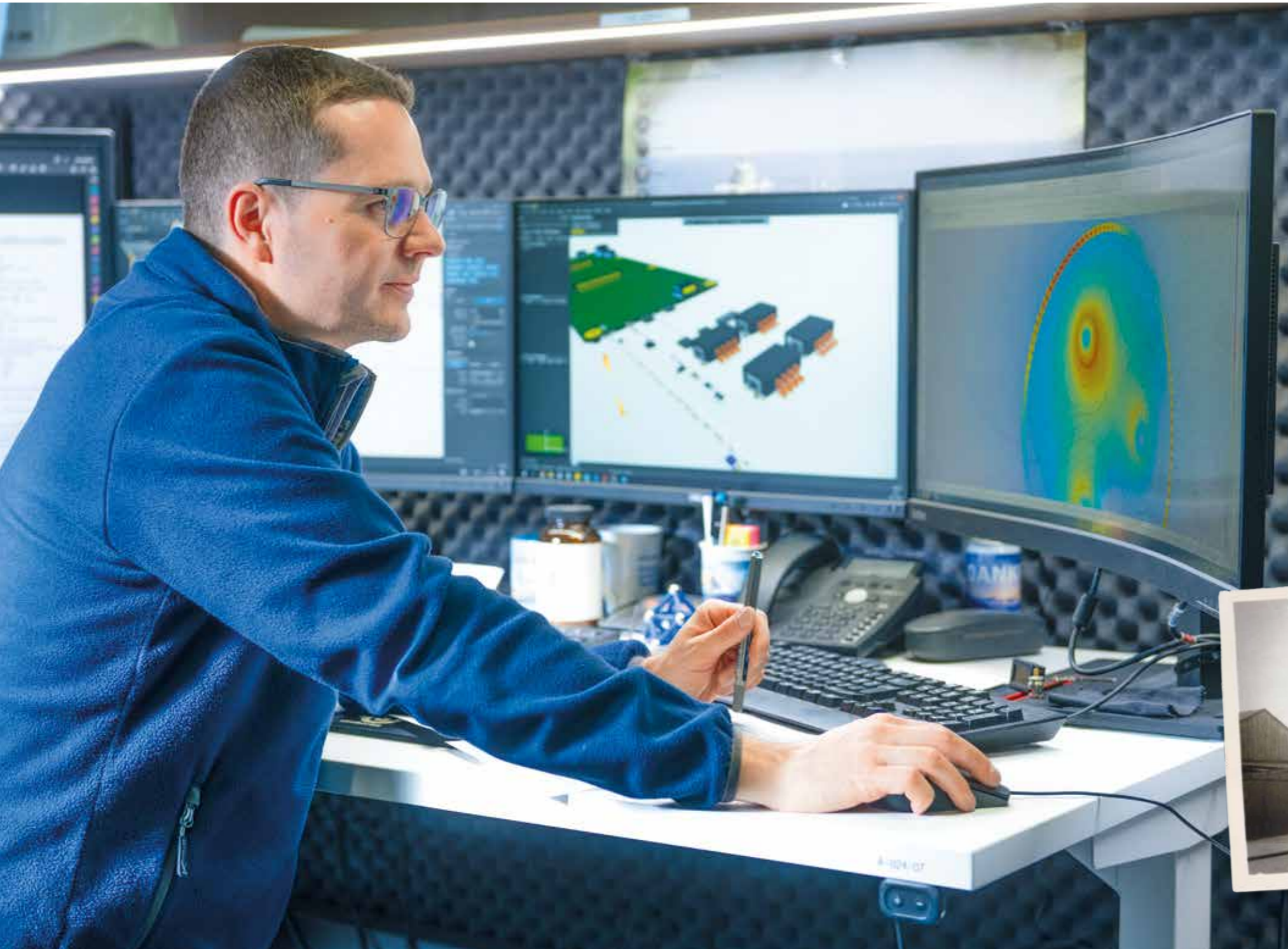
und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

FOTOS: BUSINESS PICS - STOCK.ADOBE.COM (KUGEL), WBF MELANKA HELMS-JACOBS (BREMEN), THOMAS ULRICH (ROSTOCK), LH KIEL BODO QUANTE (KIEL), OLIVER FRANKE (FLensburg), LTM (LÜBECK), RONCALLI EVENT GMBH (HAMBURG)

125 Jahre Innovation

Wie das Flintbeker Unternehmen Hagenuk Marinekommunikation zu einem internationalen Marktführer wurde



ENTWICKLER: Ingenieur Christian Eßig schrieb seine Masterarbeit bei Hagenuk Marinekommunikation und blieb anschließend im Betrieb.

Als Heidi Klum und Tom Kaulitz 2019 heirateten, feierten sie die Hochzeit auf einer 100 Meter langen Megajacht, die eine ziemlich ungewöhnliche Geschichte hat. Sie wurde 1943 als Kriegsschiff gebaut, bei der Landung der Alliierten in der Normandie eingesetzt, danach vom griechisch-argentinischen Multimilliardär Aristoteles Onassis gekauft und Mitte der 50er Jahre auf der Hamburger Howaldtswerke-Werft zu einer superluxuriösen Jacht umgebaut.

Auch die elektronische Ausstattung war vom Allerfeinsten. Sie stammte von einem Unternehmen in Kiel, das 1899 von Hans Neufeldt und Karl Kuhnke gegründet worden war und mit der Entwicklung des elektrischen Maschinentelegraphen und innovativer Tiefseetauchanzüge schnell zu einem erfolgreichen Player im maritimen Bereich wurde.

1937 erfolgte die Umfirmierung in „Hanseatische Apparatebau Gesellschaft Neufeldt & Kuhnke“.

Weil das aber für den täglichen Geschäftsverkehr viel zu lang und unhandlich war, machte man aus den Anfangsbuchstaben einfach einen Kurznamen und schuf damit die Marke Hagenuk.

Übernahme durch Atlas Elektronik

Mit der Einführung des Hagenuk-Radio-Service im Jahr 1949 begann eine noch stärkere Fokussierung auf den Marinebereich. Daher änderte die Firma 1996 erneut ihren Namen und wurde zur Hagenuk Marinekommunikation GmbH (HMK).

Ende der 90er Jahre zog HMK von Kiel ins benachbarte Flintbek und mauserte sich zum weltweit führenden Systemintegrator und Hersteller von integrierten Kommunikationssystemen für U-Boote, Marineschiffe und Landanlagen.

Im Jahr 2007 wurde HMK ein Teil der Atlas-Elektronik-Gruppe in Bremen, die 2017 in die Thyssenkrupp AG integriert wurde >>



DIE ANFÄNGE: In den ersten Jahrzehnten saß die Firma noch in Kiel und produzierte unter anderem Telefonapparate (rechts).

FOTOS: HMK (2), AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



ANSPRUCHSVOLLE AUFGABE: Bei Lötarbeiten unter dem Mikroskop ist Erfahrung, ein scharfes Auge und eine absolut ruhige Hand gefragt.



HIGHTECH: Montagearbeit an einem 1-Kilowatt-Sender vom Typ „TRX 3100“, der später Teil einer Kommunikationsanlage wird.



WANDEL: Anfangs fertigte Hagenuk Produkte wie Rauchschutzanzüge (links), heute geht es um Kommunikation im Marinebereich.



>> und mittlerweile zu Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) in Kiel gehört. Atlas Elektronik bildet dabei die Marineelektronik-Sparte von TKMS.

HMK wiederum ist innerhalb der Gruppe das Kompetenzzentrum für die Marinekommunikations-Elektronik. Hier entwickeln und bauen rund 300 Beschäftigte Funkgeräte, Verstärker, Empfänger, Antennen und digitale Audio- und Datenver-

teilsysteme. Das Unternehmen hat nach eigenen Angaben bislang über 560 integrierte in- und externe Kommunikationssysteme für sämtliche Schiffsklassen in die ganze Welt geliefert.

„Wir sind stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben“, sagt Geschäftsführer Georg Marschall, „und wir sind dankbar für die Unterstützung unserer Kunden und Geschäftspartner, die uns

auf dieser Reise begleitet haben. Unsere Firmengeschichte ist reich an Erfolgen, Innovationen und an Herausforderungen, die uns stärker gemacht haben.“

Rund 50 Mitarbeiter im Entwicklungsbereich

Zu verdanken ist dieser Erfolg unter anderem der intensiven Forschung und Entwicklung, die bei Hagenuk Marinekommunikation traditionell einen hohen Stellenwert hat. Einer der rund 50 Mitarbeiter in diesem Bereich ist Ingenieur Christian Eßig, der seine Masterarbeit bei HMK schrieb und anschließend im Betrieb blieb.

„Unsere Arbeit ist sehr abwechslungsreich“, sagt der 33-Jährige. „Die Bedürfnisse unserer Kunden entwickeln sich ständig weiter, und wir liefern in enger Abstimmung mit ihnen die Lösungen, die gebraucht werden.“

Enge Kooperation im Ausbildungsbereich

Auch Nachwuchsarbeit spielt eine wichtige Rolle bei den Flintbekern. Ausbilder Karl Gregor Strakerjahn: „Derzeit haben wir acht Azubis in drei verschiedenen Berufsbildern, darunter eine junge Frau, die eine Ausbildung zur Elektronikerin für Geräte und Systeme macht. Duale Studiengänge sind bei uns ebenfalls

möglich; momentan planen wir, unser Angebot in diesem Bereich noch auszubauen.“

Die Nachwuchskräfte profitieren dabei auch von der engen Zusammenarbeit mit den Ausbildungsabteilungen von Atlas Elektronik und TKMS. Dazu gehört unter anderem das dreitägige Outdoor-Camp mit anderen Azubis und Ausbildern, das alljährlich in Großenaspe unweit von Bad Segeberg stattfindet.

KENNELNERN BEIMKLETTERN: Die HMK-Azubis nehmen auch am alljährlichen Outdoor-Camp der Ausbildungsabteilung von TKMS teil.

Auch ansonsten legt HMK großen Wert auf Teambuilding und Zusammenhalt. So gibt es regelmäßige Events wie beispielsweise Kartrennen und ein Sport-Angebot in Kooperation mit Hansefit. Darüber hinaus besteht für die Beschäftigten die Möglichkeit zur Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen wie dem Beachvolleyball-Firmencup und dem jährlichen Business Run in Kiel. CLEMENS VON FRENTZ



Hagenuk Marinekommunikation

- 1899 gründet der Ingenieur Hans Neufeldt gemeinsam mit dem Kaufmann Karl Kuhnke in Kiel ein „Technisches Büro, verbunden mit Werkstätten für Ausführung elektrotechnischer Anlagen“.
- 1905 entwickelt die Firma einen elektrischen Maschinentelegraphen für das erste Militär-U-Boot „U1“.
- 1937 Namensänderung in Hagenuk.
- 1975 Hagenuk entwickelt das erste Tastentelefon.
- 1996 Umfirmierung zur Hagenuk Marinekommunikation GmbH (HMK).
- 2007 Übernahme durch das Bremer Unternehmen Atlas Elektronik.
- 2017 Thyssenkrupp übernimmt Atlas Elektronik und damit HMK.



FOTOS: HMK (5), AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

Trabi-Starter im „Hexenkessel“



Felix Stamm von HAB in Wusterhusen ist Mitorganisator von Stock-Car-Rennen

Einmal Sieger sein im „Hexenkessel“ und damit für einen Tag der „König von Grimmen“ – davon träumen viele Autofans in der vorpommerschen Kleinstadt, die Mitte der 90er Jahre zum Eldorado der Stock-Car-Szene wurde. Für Felix Stamm (31) erfüllte sich dieser Traum, er hat das grandiose Siegesgefühl bereits erlebt.

Mit 15 Jahren war der gebürtige Grimmener im Trabi-Rennen der Junior-Fahrer allen anderen auf und davon gerast. Drei Jahre zuvor hatte er sich als jüngster Trabi-Pilot zum ersten Mal in die Stock-Car-Hatz gewagt.

An die Rennstrecke, dem „Hexenkessel“ vor den Toren Grimmen, hatte ihn einst sein älterer Bruder Jörg mitgenommen, der damals selber Rennen fuhr. „Ich bin zwar kein Draufgänger“, sagt Felix Stamm, „aber es hat mich schon gereizt, um die Wette zu fahren mit Rad-an-Rad-Duellen und auch Crashes.“

Stock-Car-Rennen leben von harten Positionskämpfen, bei denen die Autos nicht geschont werden. Die Trabis, aber auch andere Pkws, werden vor dem Start so hergerichtet, dass sie auf dem unbefestigten Parcours möglichst lange durchhalten.

Zur Hochzeit bekam die Braut ein schickes Auto

Was im „Hexenkessel“ wie ein wildes Getümmel anmutet, wurde zu Beginn der Stock-Car-Ära in Grimmen in geordnete Bahnen gelenkt. Maßgeblich von Benno Rüster, dem langjährigen Bürgermeister der Stadt. Er initiierte 1996 die Gründung des Vereins „1. Grimmener Stock-Car-Legion“ in der Absicht, den jungen Menschen in der Nachwendzeit eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten.

Rüster war es auch, der Felix Stamm animierte, in dem Verein mitzuwirken, der das Rennspekta-



NICHT MEHREINSATZFÄHIG: Bei den Rennen bleiben einige Fahrzeuge auf der Strecke.

kel veranstaltet. Das war um 2010, als Stamm gerade nach Rostock gezogen war, um eine Konstruktionsmechaniker-Lehre auf der Neptun Werft zu machen. „Zeit zum Rennfahren hatte ich da nicht mehr“, erzählt er, „aber bei der Organisation mitzuhelfen, hat mich gereizt.“

Organisieren und koordinieren, das bestimmt auch Stamms Arbeit als Junior Projektleiter beim Hallen- und Anlagenbauer HAB in Wusterhusen unweit von Grimmen. Dort heuerte er Anfang 2023 an, als frischgebackener Meister für Metallbau. Zuvor hatte es wegen Corona einen Stellenabbau auf der Werft gegeben. Er nahm das Angebot an, den Betrieb zu verlassen und eine außerbetriebliche Meisterausbildung zu beginnen. „Das kam mir entgegen, ich wollte mich beruflich ohnehin weiterentwickeln.“

Im privaten Bereich gab es ebenfalls eine Veränderung – Mitte 2024 wurde geheiratet. Zur Hochzeit überraschte Stamm seine Braut mit einem Golf-Cabrio aus dem Jahr 1998. **THOMAS SCHWANDT**



WILDES GETÜMMEL: Trabis bei einem Stock-Car-Rennen in Grimmen.



HERAUSFORDERUNG: Die Autos müssen eine Menge aushalten.

Fairer Kompromiss

Der neue Flächentarifvertrag, ausgehandelt in Hamburg, bringt Vorteile für Arbeitnehmer und Arbeitgeber

Artikel 9 Absatz 3 unseres Grundgesetzes ist klar und eindeutig: Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben gleichermaßen das Recht, zum Zwecke der Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu gründen oder ihnen beizutreten. Daraus leitet sich die Tarifautonomie ab, die es den Sozialpartnern erlaubt, ohne staatliche Einflussnahme Tarifverträge zu schließen.

Dieses Verfassungsrecht beinhaltet zugleich eine moralische Pflicht: Wer über Entgeltsteigerungen verhandelt, der muss auch die Fähigkeit besitzen, sich verantwortungsvoll zu einigen.

Genau das haben Nordmetall und die IG Metall Küste Mitte November in den 18-stündigen Hamburger Pilotverhandlungen für die ganze deutsche M+E-Industrie getan (siehe Seiten 4/5). Die Entgeltsteigerung von 5,1 Prozent plus

Gewerkschaft und Arbeitgeber haben allen Grund, auf diesen Verhandlungserfolg stolz zu sein

600 Euro Einmalzahlung über einen Zeitraum von 25 Monaten liegt zwar deutlich unter der Gewerkschaftsforderung von 7 Prozent für zwölf Monate, gleichwohl garantiert sie den Beschäftigten unserer Industrie trotz der aktuellen Krise einen anständigen Lohnzuwachs.

Die ohnehin sehr hohen Arbeitskosten in Deutschland steigen dadurch zwar erneut, jedoch insgesamt moderat. Und für Betriebe in schwerer See ermöglicht die automatische Differenzierung, nach bestimmten Kriterien neue Arbeitskosten-Belastungen vorübergehend auszusetzen oder ganz zu streichen.



FOTO: AKTIV / CHRISTIAN AUGUSTIN

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv im Norden** möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

Gleichzeitig wird die Vergütung der Auszubildenden massiv erhöht, die bestehende Regelung der Freistellungstage wird vereinfacht und auf Schichtbeschäftigte, Eltern von Kindern bis zur Vollendung des zwölften Lebensjahres und Pflegenden in Teilzeit ausgeweitet – das alles sind Verhandlungsergebnisse, die die Arbeit in der M+E-Industrie noch attraktiver machen.

Gewerkschaft wie Arbeitgeber haben allen Anlass, in diesen Zeiten voller Auseinandersetzungen und Konfrontationen stolz auf diesen Verhandlungserfolg zu sein. Kompromissfähigkeit und Fairness als Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt – das ist die Botschaft der Tarifpartner, die sich insbesondere an die Politik wendet. Die nächste Bundesregierung sollte diesem Beispiel folgen, ganz im Geiste des Grundgesetzes.

Hier geht es zu den Podcasts von Nordmetall: nordmetall.de/standpunkte-politik-podcasts

Bereit für die grüne Industrie

Der Weg zur Klimaneutralität ist mühsam und kostspielig. Dennoch stehen die Unternehmen hinter der Transformation – so eine aktuelle Studie des Tüv-Verbands

VON ANJA VAN MARWICK-EBNER, FRIEDERIKE STORZ UND URSULA WIRTZ



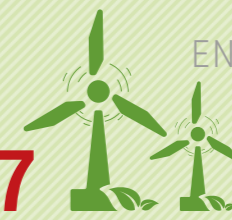
ILLUSTRATIONEN: DEEMERWHA – STOCK.ADOBE.COM

721 Milliarden Euro müssten dazu aber allein schon bis 2030 investiert werden, vor allem in die Erzeugung von Grünstrom, in den Ausbau der Netze und in die Wasserstoffwirtschaft

2050 soll Europa der **erste klimaneutrale Wirtschaftsraum** sein. Die meisten heimischen Firmen unterstützen dieses EU-weite Ziel



57 Prozent des deutschen Stromverbrauchs im ersten Halbjahr 2024 stammten aus erneuerbaren Energien



69 Prozent der Firmen erwarten **Engpässe bei der Stromversorgung**



68 Prozent der Betriebe nennen die Energiekosten als große oder sehr große Belastung



1/3 der Firmen sieht großes Potenzial für Innovationen durch die Energiewende



10.000 sogenannte Weltklassepatente im Bereich **Green Tech** stammen inzwischen aus Deutschland. Global gesehen ist das immerhin ein Anteil von **7 Prozent**

95 Prozent wünschen sich schnellere Genehmigungsverfahren für die Förderung grüner Technologien



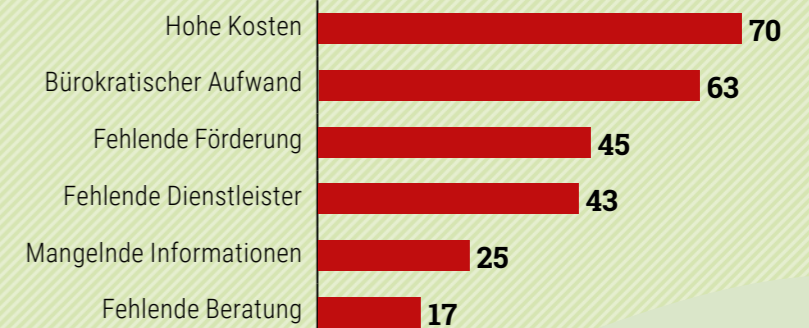
4 von 5 Unternehmen haben bereits **Maßnahmen zur Energieeffizienz** umgesetzt oder planen dies konkret

3/4 der Betriebe nutzen bereits erneuerbare Energien



Mehr Energieeffizienz – was die Betriebe da ausbremst

Antworten der Unternehmen (in Prozent)



Mehrfachnennungen möglich, Umfrage unter 500 Unternehmen, Quelle: Tüv-Verband

aktiv

AUSZUBILDENDE

Herzlich willkommen!

Rund 3.000 junge Menschen haben kürzlich ihre Ausbildung in der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie begonnen. **aktiv im Norden** präsentiert hier einige von ihnen



M. Jürgensen
Sörup

Kone
Hannover



Lürssen
Lemwerder



Airbus
Bremen



ALLE HIER VERWENDETEN FOTOS WURDEN VON DEN FIRMEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT

Baader
Lübeck



Caterpillar
Kiel



Still
Hamburg



Desma
Achim



Blohm+Voss
Hamburg



Anschütz
Kiel





NORDMETALL



SPANNENDE DISKUSSION: Thomas de Maizière (links), Nicole Deitelhoff und Ingo Zamperoni mit Moderator Alexander Luckow (rechts) bei ihrer Debatte im großen Saal des Hamburger Grand Elysée.

NORDMETALL

Prominentes Podium

Thomas de Maizière und Ingo Zamperoni beim Martinsgang-Essen von Nordmetall

Der Verband **Nordmetall** lädt seit 1978 in jedem Herbst zum Martinsgang-Essen nach Hamburg ein. Das Motto diesmal: „Miteinander statt gegeneinander – Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken!“

Rund 400 Gäste aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Justiz und Wissenschaft verfolgten die Rede des langjährigen Bundesministers **Thomas de Maizière** und die folgende Podiumsdiskussion mit ihm und der Politologin **Nicole Deitelhoff** vom Peace Research Institute Frankfurt sowie „Tagesthemen“-Moderator **Ingo Zamperoni** von der ARD.

Zuvor hatte Nordmetall-Präsident **Folkmar Ukena** die Gäste begrüßt und dabei das Ergebnis der jüngs-

ten Tarifrunde gewürdigt, die mit einem Pilotabschluss in Hamburg geendet hatte. Danach übergab er das Wort an Bezirksleiter **Daniel Friedrich** von der IG Metall Küste, der sich ebenfalls zu dem Abschluss und den erfolgreichen Verhandlungen mit Nordmetall äußerte.

1.000 Euro für die Sieger von „Best Azubi Pic“

Ein weiteres Highlight war die Ehrung der Gewinner des „Best Azubi Pic“-Wettbewerbs, für den zahlreiche Auszubildende Bilder eingereicht hatten. Der erste Preis, dotiert mit 1.000 Euro, ging an die Azubis von **Hell Gravure Systems** in Kiel. CLEMENS VON FRENTZ



SCHECKS FÜR DIE GEWINNER: Am Ende des Abends holte Nordmetall-Hauptgeschäftsführer Nico Fickinger (rechts) die Sieger des „Best Azubi Pic“-Wettbewerbs auf die Bühne.

FOTOS: CHRISTIAN AUGUSTIN (3)

ANSPRACHE: Präsident Folkmar Ukena erläuterte den Gästen unter anderem den Tarifabschluss.

SPORT

Starke Leistung

Christopher Buß von MMG lief 100 Kilometer für eine Spendenaktion, und Jan Knutzen von Airbus Aerostructures triumphierte beim Köhlbrandbrückenlauf.



FOTO: MEINE-SPORTFOTOS.DE/JFW

AUF DEM WEG INS ZIEL: Jan Knutzen beim jüngsten Köhlbrandbrückenlauf in Hamburg.



FOTO: SV WAREN 09 LAUFTEAM

BEGEISTERTER EMPFANG: Nach seinem Lauf wurde Christopher Buß von zahlreichen Fans begrüßt.

Nach exakt 11 Stunden und 48 Minuten war es geschafft: **Christopher Buß** lief nach einer Strecke von 100 Kilometern ins Müritzstadion ein und hatte mit dieser Aktion eine Spendensumme von 8.470 Euro gesammelt. Sie geht komplett an die Sietower Müritz-Schule, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen unterrichtet.

1.400 Kilometer zur Vorbereitung gelaufen

Der 36-jährige Familienvater ist Abteilungsleiter beim Schiffspropellerhersteller **Mecklenburger Metallguss** (MMG) und Mitglied beim SV Waren 09 Laufteam. Zur Vorbereitung des Laufs hatte er rund 1.400 Trainingskilometer absolviert.

Ein beachtliche Leistung zeigte auch Flugzeugbauer **Jan Knutzen** von **Airbus Aerostructures** in Nordenham. Der erfolgreiche Marathonläufer



FOTO: PRIVAT

IN DER WERKHALLE: Beruflich ist der 36-Jährige als Abteilungsleiter bei MMG in Waren tätig.

sicherte sich in Hamburg beim diesjährigen Köhlbrandbrückenlauf (12,3 Kilometer) mit einer Zeit von 42 Minuten den dritten Platz. Der Verfasser dieser Zeilen kam erst ins Ziel, als Knutzen seine erste Flasche Malzbier öffnete. CVF

HITZLER WERFT

Forschungsschiff getauft

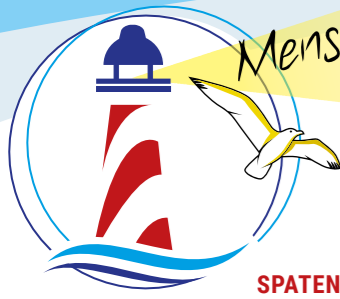
In Anwesenheit von rund 400 Gästen wurde auf der **Hitzler Werft** in Lauenburg das Forschungsschiff „Coriolis“ getauft. Die Rolle der Taufpatin übernahm Schleswig-Holsteins Wissenschaftsministerin **Karin Prien**. Das Schiff des **Helmholtz-Zentrums Hereon** ist ein schwimmendes Labor mit einer hochmodernen Ausstattung

für die Küsten-, Wasserstoff- und Membranforschung. Der Antrieb der „Coriolis“ besteht aus elektrischen Fahrmotoren, die durch verschiedene Stromerzeuger einschließlich einer Wasserstoff-Brennstoffzelle betrieben werden. Der benötigte Wasserstoff wird in einem von Hereon entwickelten Metallhydridtank gespeichert.



FOTO: HEREON

FEIER: Die Taufe fand in der Bauhalle der Hitzler Werft statt.



Menschen zwischen Ems und Oder

SPATENSTICH: NVL-Gesellschafter Friedrich Lürßen (links) und CEO Tim Wagner (rechts) mit anderen Gästen der Feier in Lemwerder.



FOTO: NVL

NVL Baubeginn für neuen Campus

Die Unternehmensgruppe NVL wird ihren niedersächsischen Standort in Lemwerder umfassend modernisieren. Mit dem Bau eines neuen Gebäudekomplexes und der Sanierung des Altbaus werden auf dem neu entstehenden NVL Campus über 400 Arbeitsplätze geschaffen. Die Bauarbeiten begannen nun mit dem ersten Spatenstich im Beisein von

Lemwerders Bürgermeisterin **Christina Winkelmann**, Landrat **Stephan Siefken**, Gesellschafter **Friedrich Lürßen** und zahlreichen NVL-Mitarbeitern. „Der heutige Spatenstich markiert nicht nur den Start eines Bauprojekts, sondern setzt auch ein klares Zeichen für die Zukunft unseres Unternehmens“, sagte NVL-CEO **Tim Wagner**. „Für uns ist es ein ganz wichtiger

Schritt nach vorn. Wir bauen ein modernes Bürogebäude, das effizient, funktional und nachhaltig ist.“ In dem Gebäudekomplex werden unter anderem die NVL-Abteilungen Einkauf, Konstruktion und das Qualitätsmanagement arbeiten. Die Geschäftsleitung und der Firmensitz der NVL verbleiben unverändert am Standort Bremen-Vegesack. CVF

NACHGEFRAGT

Haben Sie Weihnachts-Rituale?

Die meisten Familien haben ihre Traditionen, was Heiligabend und die Feiertage danach angeht. Bei unseren Leserinnen und Lesern in Norddeutschland ist das offenbar genauso, wie unsere aktuelle Umfrage zeigt



Vincent Jost (29), Vertriebsmitarbeiter aus Hamburg: Zum Weihnachtsfest gehört bei uns immer ein klassischer Braten, oft Ente, mit Rotkohl und Klößen. Und natürlich ein großer Weihnachtsbaum, der gemeinsam gekauft und geschmückt wird. Ein schönes Ritual. Eine Krippe haben wir ebenfalls, und in der Vorweihnachtszeit einen Adventskranz, der selbst gebunden wird. Die Geschenke haben wir reduziert, jeder erhält eins.



Rosemary Mako (22), Auszubildende aus Hamburg: Ich bin ja noch jung und wohne bei meinen Eltern, Weihnachten ist also immer ein großes Familienfest. In der Adventszeit werden Kekse gebacken, und am 24. Dezember gehen wir abends in die Kirche, die ganz in der Nähe liegt. Danach bekommen wir die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum. Der ist zwar künstlich, sieht aber echt aus. Zu Essen gibt es bei uns immer Lamm.



Gregor Strakerjahn (41), Ausbilder aus Flintbek: Wir haben traditionell keinen Weihnachtsbaum, aber immerhin einen großen Weihnachtsstern, der im Advent aufgehängt wird. Zu Essen gibt es die klassische Ente, in der Regel sogar eine aus dem eigenen Garten; aber das Schlachten und Rupfen des Vogels übernimmt glücklicherweise jemand, der es kann. Und an den Feiertagen haben wir oft Besuch von Verwandten und Freunden.



FOTO: ALLCON

ALLCON Ausgezeichnet

Freude beim Hamburger Unternehmen **Allcon**: Der Personaldienstleister wurde bei der diesjährigen Verleihung der „TOP-Arbeitgeber“-Awards in der Rubrik „Nachhaltig gesunder Arbeitgeber“ ausgezeichnet. „Wir freuen uns riesig darüber“, so Geschäftsführer **Lukas Bottin** (rechts). „Den Preis haben wir dafür erhalten, dass wir mit den Beschäftigten ein Gesundheitssystem entwickelt haben, das ihre Bedürfnisse abdeckt und zugleich den Faktor Regeneration und somit die Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt stellt.“

STILL Gewürdigt

Hendrik Kramer, CEO des Unternehmens **Fernride**, ist der „Logistics Leader of the Year“ 2024. Die Brancheninitiative „Logistics Hall of Fame“ würdigt damit Kramers Ideen für einen automatisierten Straßengüterverkehr sowie die Entwicklung und Umsetzung einer „Human-Assisted Autonomy“-Lösung für Lkws. Stifter des Awards ist der Hamburger Intralogistikspezialist **Still**. Überreicht wurde die begehrte Trophäe von **Frank Müller**, Senior Vice President Sales & Service Business Development Still.



FOTO: STILL



FOTO: ISRAELISCHE STREITKRÄFTE

TKMS Getauft

Gleich zwei wichtige Meilensteine wurden kürzlich bei **Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS)** in Kiel gefeiert: Zum einen die Taufe des U-Boots „Drakon“, zum anderen der Baustart des ersten U-Boots der Klasse „Dakar“. Beide sind für die israelischen Streitkräfte bestimmt. An der Tauffeier nahmen zahlreiche Gäste aus Deutschland und Israel teil. Unter ihnen waren auch Israels Botschafter **Ron Prozor** (links), Marine-Kommandeur **David Saar Salama** (Mitte) und **Zeev Landau**, Vertreter des Verteidigungsministeriums.

MEYER WERFT

„Disney Treasure“ abgeliefert

Die „Disney Treasure“ ist ein hochmodernes Kreuzfahrtschiff und verfügt über die innovativste Entertainment-Ausstattung der Branche. Nun wurde sie von der **Meyer Werft** an **Disney Cruise Line** übergeben. Senior-Chef **Bernard Meyer** unterzeichnete die

Dokumente gemeinsam mit Meyer-CEO **Bernd Eikens** und **Thomas Mazloum**, President Disney Signature Experiences. Mazloum: „Wir sind unglaublich dankbar für die Zusammenarbeit mit der Meyer Werft und freuen uns auf die gemeinsame Zukunft.“



FOTO: DISNEY CRUISE LINE

DOKUMENTE UNTERSCHRIEBEN: Bernard Meyer, Thomas Mazloum und Bernd Eikens (von links) bei der Ablieferung.



FOTO: VINCORION

VISITE: Daniel Günther mit den Vincorion-Geschäftsführern Kajetan von Mentzingen (Mitte) und Dieter Holst (links).

VINCORION Ministerpräsident zu Gast

Hoher Besuch bei **Vincorion** in Wedel: Ministerpräsident **Daniel Günther** kam vorbei und informierte sich bei einem Rundgang durchs Werk über die Produkte des mittelständischen Technologieunternehmens. „Schleswig-Holstein hat das Potenzial, ein führender Standort für innovative und zukunftsorien-

tierte Industrien zu werden“, so Günther. „Unternehmen wie Vincorion zeigen, dass hier wichtige Schlüsseltechnologien entwickelt und produziert werden, die sowohl zur Sicherheitsarchitektur Deutschlands beitragen als auch wirtschaftliche Stabilität und Arbeitsplätze schaffen.“

NORDLICHT

Winterzauber

Während der dunklen Jahreszeit erstrahlt vielerorts das stimmungsvolle „Lichtermeer“

Geht die Sonne unter, taucht das Glück auf: Diese alte Küstenweicheit mag nicht immer zutreffen. Ganz bestimmt tut sie das jedoch während der dunklen Jahreszeit an der Ostseeküste samt Holsteinischer Schweiz.

Vierorts erstrahlt dann nämlich das „Lichtermeer“: Straßen, Plätze, Strände und Parks (wie der im Laboe auf unserem Foto) werden mit aufwendigen Lichtinstallationen kunstvoll in Szene gesetzt. In Eutin etwa sind bis 5. Januar über 50 Lichtobjekte zu bewundern, alle übri-

gens befeuert mit Ökostrom. Vom Markt über den Schlossplatz bis zur idyllischen Stadtbucht werden das „Leben bei Hofe“ und die Stadtschichte in ein magisches Licht getaucht.

Noch länger kann man den Winterzauber beispielsweise bei Fackelwanderungen am Scharbeutzer Strand genießen – oder in Hafkrug, wo die neue Seebücke im stimmungsvollen Glanz erstrahlt. Und im Dünenbad Weissenhäuser Strand leuchten die „Nordlichter“ sogar bis in den März hinein. ostsee-schleswig-holstein.de